



Annalise-Wagner-Stiftung
c/o Regionalbibliothek – Marktplatz 1- 17033 Neubrandenburg

Geschäftsbericht der Annalise-Wagner-Stiftung

Berichtsjahr 2016

1. Ehrenamtliches Engagement in den Stiftungsgremien

In den Stiftungsgremien übernahmen 16 Bürger ehrenamtlich Verantwortung für die Erfüllung des Stiftungszwecks.

Die Mitglieder von Vorstand und Kuratorium trafen sich zu je drei Beratungen in der Neubrandenburger Regionalbibliothek und im Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz in Neustrelitz.

Oberbürgermeister Herr Silvio Witt berief am 25. 06. 2016 im Rahmen der Festveranstaltung zur Verleihung des 25. Annalise-Wagner-Preises im Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz in Neustrelitz die Mitglieder des Kuratoriums für die Amtszeit 2016 bis 2019 in ihr Ehrenamt: Frau Marlies Gehm (Neubrandenburg), Herrn Dirk Kollhoff (Neustrelitz), Frau Dr. Diana Kuhk (Neubrandenburg), Herrn Prof. Dr. Roman F. Oppermann (Neubrandenburg), Herrn Albrecht Pyritz (Neustrelitz), Frau Susanne Schulz (Neustrelitz), Frau Gundula Tschepego (Neustrelitz), Herrn Marco Zabel (Neustrelitz) und Frau Angelika Zillmer (Leiterin Regionalbibliothek Neubrandenburg). Als Kuratoriumsvorsitzender wirkt Herr Prof. Dr. Roman F. Oppermann.

Das Kuratorium beschloss am 14. 12. 2016 die Entlastung des Vorstandes für die Amtszeit 2014 – 2016 und wählte für die Amtszeit 2016 – 2018 in den Vorstand: Frau Cornelia Bugenings (Neustrelitz), Frau Heike Birkenkamp (Neubrandenburg), Frau Sabine Kunert (Neubrandenburg), Herrn Dr. Rolf Voß (Neubrandenburg) und Frau Christiane Weigt (Neustrelitz). Frau Sabine Kunert übernahm die Aufgaben der Vorstandsvorsitzenden, Frau Birkenkamp die Stellvertretung.

2. Erhaltung des Stiftungskapitals, satzungsgerechte Mittelverwendung, Transparenz

Die Annalise-Wagner-Stiftung erfüllte im Berichtsjahr 2016 ihre Verpflichtung, das Stiftungskapital zu erhalten, aus dessen Anlage Zinsen zu erzielen und diese für den Stiftungszweck einzusetzen.

Das Kuratorium stellte am 13.04.2016 den Jahresabschluss 2015 fest und entlastete den Vorstand für das Geschäftsjahr 2015, beschloss Geschäftsbericht 2015 und Finanzbericht 2015 sowie Arbeitsplan und Finanzplan 2016.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens lag im Jahr 2016 auf der Grundlage der „Richtlinie zur Verwaltung des Stiftungsvermögens der Annalise-Wagner-Stiftung / Finanzrichtlinie“ bei Herrn Birger Maßmann als sachkundigem Mitarbeiter der Stadt Neubrandenburg.

Am 31.12.2016 verfügte die Annalise-Wagner-Stiftung über ein **Stiftungsvermögen** in Höhe von **80.837,06 EUR**. Der **Zinsertrag** verringerte sich sehr stark. Die nicht-spekulativen Anlagen (Sparkassenbriefe Sparkasse Neubrandenburg-Demmin) erzielten Zinsen in Höhe von **421,67 EUR**. Der Zinsertrag wurde satzungsgerecht eingesetzt zur Finanzierung der Dotierung des 25. Annalise-Wagner-Preises.

Im Berichtsjahr 2016 ging eine **Zustiftung** von Hannelore Rämisch (150 EUR) in das Stiftungskapital ein. Den Stiftungszweck förderten **Spenden** von Frau Irina Parlow (100 EUR) und OVVD GmbH (vom 13. 12. 2016, 2.500 Euro). Für Spenden und Zustiftung an die Treuhandstiftung der Stadt Neubrandenburg wurden gemäß „Dienstanweisung Spenden der Stadt Neubrandenburg“ (20.06.2012) Zuwendungsbestätigungen ausgestellt.

Der **Freistellungsbescheid für 2013 bis 2015 zur Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer des Finanzamtes Neubrandenburg vom 23. 11. 2016** liegt vor. Die Annalise-Wagner-Stiftung ist nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten Zwecken im Sinne der §§ 51 ff AO dient. Die Annalise-Wagner-Stiftung fördert folgende gemeinnützige Zwecke: Förderung von Kunst und Kultur. Die Satzungszwecke entsprechen § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 50 AO. Die Annalise-Wagner-Stiftung ist berechtigt, für Spenden, die ihr zur Verwendung für dieses Zwecke zugewendet werden, Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck (§ 50 Abs. 1 EStDV) auszustellen. Bei Kapitalerträgen, die bis zum 31.12.2020 zufließen, reicht für die Abstandsnahme vom Kapitalertragssteuerabzug nach § 44a Abs. 4 und 7 sowie Abs. 4b Satz 1 Nr. 3 und Abs. 10 Satz 1 Nr. 3 EStG die Vorlage dieses Bescheids oder die Überlassung einer amtlich beglaubigten Kopie dieses Bescheids aus. Das gleiche gilt bis zum o. a. Zeitpunkt für die Erstattung von Kapitalertragssteuer nach § 44b Abs. 6 Satz 1 Nr. 3 EstG durch das depotführende Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut.

Auf der Stiftungshomepage veröffentlichte die Annalise-Wagner-Stiftung Informationen zur Stiftungsarbeit entsprechend der **Transparenz-Kriterien** des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen und der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

3. Erfüllung des Stiftungszwecks

Ihren Stiftungszweck erfüllte die Annalise-Wagner-Stiftung im Berichtsjahr 2016 durch die Vergabe des 25. Annalise-Wagner-Preises an einen „Text mit besonderer Bedeutung für das Gedächtnis der Region Mecklenburg-Strelitz“ (A. Wagner).

Der Annalise-Wagner-Stiftung lagen 52 **Bewerbungen und Vorschläge** vor. Unter den 29 Publikationen und 23 Manuskripten waren 21 belletristische Werke und 31 populärwissenschaftliche oder wissenschaftliche Sachtexte. Von den 33 Eigenbewerbungen und 19 Vorschlägen kamen 21 aus Mecklenburg-Vorpommern, 19 aus anderen Bundesländern, 2 aus dem Ausland. Allen Einsendern von Bewerbungen und Vorschlägen dankte die Annalise-Wagner-Stiftung in einem Anschreiben für die aktive Unterstützung der Idee des Annalise-Wagner-Preises.

Am 21. März 2016 berief die Vorstandsvorsitzende die **Jury des 25. Annalise-Wagner-Preises** in ihr Ehrenamt. In der Jury arbeiteten mit: Herr Dr. Rainer Kirchhefer (Stadtvertretung Neubrandenburg), Herr Dr. Rolf Voß (Deutscher Museumsbund), Herr Marco Zabel (Förderverein Landestheater Mecklenburg e.V.) sowie die Kuratoriumsmitglieder Herr Dirk Kollhoff, Frau Dr. Diana Kuhk und Herr Prof. Dr. Roman Frank Oppermann.

Auf Vorschlag der Jury und Beschluss des Kuratoriums ging der 25. Annalise-Wagner-Preis an die im Manuskript vorgelegte historisch-biografische Skizze „Männlicher als ihr Gemahl: Herzogin Dorothea Sophie von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Plön, Gemahlin Adolf Friedrichs III. von Mecklenburg-Strelitz, Regentin und Stadtgründerin von Neustrelitz“ von Dr. Friederike Drinkuth.

Die Publikation erschien – druckfrisch am Tag der Preisverleihung - im Schweriner Thomas Helms Verlag und wurde herausgegeben mit der Schlösserverwaltung Staatliche Schlösser und Gärten Mecklenburg-Vorpommern. Der „barocke Titel“ macht neugierig darauf, „dass sich hinter dem Namen Dorothea Sophie eine der denkwürdigsten Persönlichkeiten des Herzogtums Mecklenburg-Strelitz verbirgt“¹. Ganz neu beleuchtet diese biografische Skizze die Entstehungsgeschichte der barocken Residenzstadt Neustrelitz und ein frühes Kapitel der Landesgeschichte von Mecklenburg-Strelitz.

Dr. Friederike Drinkuth gelingt es, erstmals eine These zu beweisen, der bereits u. a. die Stifterin des Preises auf der Spur war: Die in der Öffentlichkeit bisher kaum bekannte Herzogin Dorothea Sophie war bei weitem nicht nur „Gemahlin Adolf Friedrichs III. von Mecklenburg-Strelitz (1686-1752)“, sondern „die eigentliche Regentin des Landes und die Begründerin der Residenzstadt Neustrelitz“². Die Autorin belegt mit neu erschlossenen zeitgenössischen Archivalien und Quellen: „Auf die Herzogin zurück geht die „bedeutendste baupolitische Maßnahme, die in der gesamten 200-jährigen Geschichte des Herzogtums (1701-1918) geleistet wurde“³: die Errichtung des machtpolitisch repräsentativen neuen Residenzschlosses mit Schlossgarten und die Gründung der neuen Residenzstadt Neustrelitz. „Insbesondere die „Verlegung der Residenz und damit verbunden die Gründung einer neuen Residenzstadt durch eine Frau ist außergewöhnlich und ohne Entsprechung in der Geschichte der deutschen Territorien.“⁴ Die Bautätigkeit und das kulturelle Engagement der Herzogin haben das Herzogtum Mecklenburg-Strelitz entscheidend geprägt und Spuren hinterlassen, auf denen man noch heute wandeln kann.“⁵ Dr. Friederike Drinkuth zeichnet ein nuancenreiches Lebensbild dieser hochbarocken Frauenpersönlichkeit, macht unter anderem aufmerksam auf Dorothea Sophies intensive Musik-Förderung als „Ausgangspunkt für eine neue musikalische Ära an den mecklenburgischen

¹ Drinkuth, Friederike: Männlicher als ihr Gemahl : Herzogin Dorothea Sophie – Schwerin : Helms, 2016, S. 6

² Ebenda, S. 104

³ Ebenda, S. 55

⁴ Ebenda, S. 55

⁵ Ebenda, S.104

Fürstenhöfen⁶, auf ihren „Hang zu höfischer Pracht“ und die hohe Verschuldung des Landes (nicht zuletzt durch die Repräsentationsbauten bis hin zur Errichtung des Schlosses in Fürstenberg als Witwensitz) oder die Geschichte ihrer Liebhaber. Der Autorin gelingt es, davon wissenschaftlich präzise und zugleich im besten Sinne populärwissenschaftlich zu erzählen. Auf diese Weise vermittelt die historisch-biografische Skizze einen neuen, spannenden Ansatz sowohl für die weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung als auch für die facettenreiche Vermittlung der Stadtgeschichte der Residenzstadt Neustrelitz, der Geschichte des historischen Landes Mecklenburg-Strelitz, von mecklenburgischer Landes- Regional- und Kulturgeschichte.

Die Schweriner Kunsthistorikerin Dr. Friederike Drinkuth ist sie eine ausgewiesene Expertin für mecklenburgische Schlösser aus dem 18. Jahrhundert und leitet das Referat „Staatliche Schlösser und Gärten in Mecklenburg-Vorpommern“ im Finanzministerium Mecklenburg-Vorpommern. Dem Forschungs- und Publikationsprojekt zu Herzogin Dorothea Sophie von Mecklenburg-Strelitz widmete sie sich in ihrer Freizeit.

Die öffentliche Verleihung des 25. Annalise-Wagner-Preises an Dr. Friederike Drinkuth fand im Rahmen des „Norddeutschen Bücherfrühlings“ am 25. Juni 2016 im Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz in Neustrelitz statt.

Am Vorabend des 30. Todestages von Annalise Wagner (1903-1986), im Jahr des 60. Geburtstages des Karbe-Wagner-Archivs und anlässlich der Verleihung des 25. Annalise-Wagner-Preises luden Stadt Neustrelitz und Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz, Stadt Neubrandenburg und Annalise-Wagner-Stiftung gemeinsam ein, im Rahmen dieser Veranstaltung zu erkunden, wie lebendig Annalise Wagners Vermächtnis für das „Gedächtnis der Region“ ist und was es uns heute zu sagen hat. Im 2015 eröffneten **Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz** gab es dazu viel zu entdecken: die im April 2016 neu gestaltete Dauerausstellung zur Geschichte des Landes Mecklenburg-Strelitz, die Sonderausstellung „Der Weg zur Deutschen Einheit“, das Karbe-Wagner-Archiv (mit Archivführung), die Stadtbibliothek Neustrelitz - und preisgekrönte Architektur, denn das Kulturquartier wurde 2016 ausgezeichnet mit dem Landesbaupreis Mecklenburg-Vorpommern. Mitten im Zentrum der Residenzstadt Neustrelitz und inmitten musealer Erinnerungen an mecklenburg-strelitzsche Landes- und Adelsgeschichte (einschließlich eines Porträts von Herzogin Dorothea Sophie in der Dauerausstellung) boten sich beste Anknüpfungspunkte für die Auseinandersetzung mit dem 25. Preisträgertext des Annalise-Wagner-Preises.

Ein Zeichen für die Wertschätzung des Annalise-Wagner-Preises als außergewöhnlichem Mosaikstein kultureller, historischer und politischer Bildung der Region setzte die Teilnahme von ca. 100 Gästen, darunter von offiziellen Vertretern des Kreistages Mecklenburgische Seenplatte und der Stadtparlamente von Neustrelitz und Neubrandenburg. Der Oberbürgermeister der Stadt Neubrandenburg, Herr Silvio Witt und der Bürgermeister der Stadt Neustrelitz, Herr Andreas Grund, würdigten in Grußworten Annalise Wagners bürgerschaftliches, weitsichtiges und nachhaltiges Engagement als Begründerin des Karbe-Wagner-Archivs und des neuen Neustrelitzer Museums sowie als Stifterin des regionalen Literaturpreises und dankten allen Bürgern, die in Amt und Ehrenamt Verantwortung für die Zukunft dieses Vermächtnisses übernehmen. Bürgerengagement für die Idee des Annalise-Wagner-Preises und für den Stiftungsgedanken erkannte Neubrandenburgs Oberbürgermeister auf besondere Weise an: Er berief erstmals in der Heimatstadt der Stifterin und erstmals im Rahmen einer öffentlichen Preisverleihung Bürger aus der gesamten Region in das Kuratorium der Annalise-Wagner-Stiftung. Eine besondere Ehrung wurde Kuratoriumsmitglied Gudrun Mohr zu teil. Oberbürgermeister Silvio Witt dankte ihr für mehr als 25 Jahre Stiftungs-Engagement als Mitinitiatorin der Stiftung, als Vorstands- und Kuratoriumsmitglied sowie Jurorin und verabschiedete sie persönlich aus der aktiven Gremienarbeit. Bürgermeister Andreas Grund erinnerte an Gudrun Mohrs vielfältige Verdienste für Demokratie und Kultur in der Region, die 2015 unter anderem mit der Verleihung des ersten Daniel-Sanders-Preises für Demokratie und Kultur anerkannt wurden – und verlieh Gudrun Mohr die Annalise-Wagner-Medaille der Stadt Neustrelitz.

In seiner Gratulation für Gudrun Mohr informierte Kuratoriumsvorsitzender Herr Prof. Dr. Roman F. Oppermann darüber, dass Gudrun Mohr einen großen Teil des Preisgeldes „ihres“ Daniel-Sanders-Preises für die Finanzierung des 25. Annalise-Wagner-Preises gespendet habe. Mit der Annalise-Wagner-Medaille für Gudrun Mohr und dem Annalise-Wagner-Preis 2016 schließe sich auf bewegende Weise ein Kreis „zwischen den Jahren 1986 und 2016, zwischen einer bemerkenswerten Neustrelitzer Ehrenbürgerin und einer für Heimat und Region engagierten Neubrandenburgerin, zwischen dem Vermächtnis von Annalise Wagner und aktivem Bürgerengagement für dessen Zukunft.“ Prof. Dr. Oppermann regte an zum Nachdenken darüber, dass Annalise Wagners kompromissloser Anspruch an ein Leben nach eigenem Entwurf, ihre Konflikte mit beiden deutschen Diktaturen, ihr Engagement für das „Gedächtnis der Region“, nicht zuletzt ihre Idee eines regionalen Literaturpreises viel zu tun haben mit dem Motto „quer denken – und neu denken“. Deshalb freue er sich, dass auch Preisträgerin und Preisträgerarbeit des 25. Annalise-Wagner-Preises in genau diesem Sinne „Mut beweisen und Mut machen“.

Diesen Gedanken belegte und beleuchtete auch **Prof. Dr. Sabine Bock** so humorvoll wie kompetent in ihrer schwungvollen **Laudatio für Dr. Friederike Drinkuth**. Die Schweriner Architekturhistorikerin ist Autorin zahlreicher Publikationen zur Architektur- und Baugeschichte Mecklenburgs und Pommerns, Mitglied des Deutschen Nationalkomitees von ICOMOS, des Präsidiums der Deutschen Burgenvereinigung e.V. und der Historischen Kommissionen für Mecklenburg und für Pommern. Sie wurde u. a. ausgezeichnet mit dem Annalise-Wagner-Preis und dem Friedrich-Lisch-Denkmalpreis des Landes Mecklenburg-Vorpommern.

Prof. Dr. Sabine Bock erinnerte daran, wie eindrucksvoll es Dr. Friederike Drinkuth in ihrem beruflichen Engagement für Schlösser und Gärten in Mecklenburg-Vorpommern gelang, auch dem „um viele Zeugen und Zeugnisse seiner Geschichte beraubte[n] Strelitz ... ein wesentliches Stück seiner historischen Identität, ein Stück seiner Geschichte“

⁶ Ebenda, S. 74

zurück zu geben. Darüber hinaus habe sie ihre „Freizeit genutzt, um im jungen Herzogtum Mecklenburg-Strelitz einen Putsch zu inszenieren“. „Der Putsch fand – wohl zur Zufriedenheit beider – im Rollenspiel des herzoglichen Paares statt. Nachdem die halbherzigen Ansätze des Herzogs, das Strelitzer Residenzschloss wieder aufbauen zu lassen, im Sande verlaufen waren ..., ergriff die Herzogin die Initiative.“

Kurzerhand habe Dr. Friederike Drinkuth mit dem Ergebnis ihrer so leidenschaftlichen wie akribischen Forschung Herzog Adolf Friedrich III., der bisher „in jedem gedruckten Lexikon, in jeder Landes- und Stadtgeschichte“ als Erbauer des Schlosses Neustrelitz, als Auftraggeber für den Schlossgarten und als Gründer der Residenzstadt gelte, „vom imaginären Sockel gestoßen“.

Die Laudatorin betonte: „Es war spannend, mitzuerleben, wie ein Stück Geschichte neu geschrieben wird und dazu noch für ein Land, dass auch mir besonders am Herzen liegt“. Und sie schloss mit den Worten: „Ach ja, ich denke, dass sich auch Annalise Wagner über diese Preisvergabe freuen würde.“⁷

Den 25. Annalise-Wagner-Preis übergaben der Preisträgerin gemeinsam der Oberbürgermeister der Stadt Neubrandenburg, Herr Silvio Witt, der Bürgermeister der Stadt Neustrelitz, Herr Andreas Grund und Herr Prof. Roman F. Oppermann als Kuratoriumsvorsitzender. Die Dotierung in Höhe von 2.500 Euro wurde finanziert aus den Zinsen des Stiftungskapitals sowie mit einer Spende von Frau Gudrun Mohr. Die Stadt Neustrelitz ehrte Dr. Friederike Drinkuth zusätzlich mit der Annalise-Wagner-Medaille.

Zu den ersten Gratulanten gehörte via Pressemitteilung vom 25. Juni 2016 die Finanzministerin des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern, Frau Heike Polzin. Sie hob hervor: „Friederike Drinkuth ist eine ausgesprochen engagierte Mitarbeiterin, die ihrer Arbeit mit großer Leidenschaft und noch mehr Liebe zum Detail nachgeht. Schon in der Vergangenheit hat sie mit ihren Konzepten zu Ausstellungen Spuren in unserem Land hinterlassen. Mit ihrer Studie zur Herzogin Dorothea Sophie bringt sie nun einen völlig neuen Blickwinkel ein auf die Geschichte von Mecklenburg-Strelitz.“

Per Offenem Brief gratulierte der Preisträgerin Herr Georg Borwin Herzog zu Mecklenburg und dankte für die „Herausarbeitung der Leistungen Dorothea Sophies als Bauherrin und als politische Führungsgestalt“.

In ihrem **Dankwort** erzählte **Dr. Friederike Drinkuth** u. a., mit wieviel Neugier und Forscherdrang sie im Jahr 2007 den „Wechsel vom Forschungsthema Schleswig-Holstein-Sonderburg-Plön nach Mecklenburg-Strelitz vollzog“ und welches Glück es in der Residenzforschung sei, „ein Terrain zu betreten, auf dem noch viele Fragen ungeklärt sind“: „Ich hatte das Glück, in Mecklenburg-Strelitz ein eben solches Terrain gefunden zu haben. Bei meinen Recherchen zum Mirower Schloss stieß ich immer wieder auf den Namen von Herzogin Dorothea Sophie. Und aus Verbundenheit zu meinem alten Forschungsthema entschloss ich mich, privat einige Studien zu dieser Prinzessin, die 300 Jahre vor mir von Plön nach Mecklenburg-Strelitz gezogen war, vorzunehmen.“ Die erste Publikation, die sie je über Dorothea Sophie gelesen habe, sei ein Aufsatz von Annalise Wagner aus dem Jahr 1968 gewesen. „Wie bereits Hans Witte vor ihr erkannte sie die große Bedeutsamkeit dieser Plöner Prinzessin für das hiesige Herzogtum, schrieb über ihre Rolle als Bauherrin des Neustrelitzer Schlosses und bezeichnete Dorothea Sophie als Mitregentin des Landes.“ Annalise Wagner gelte ihr „großer Dank nicht nur für das Entfachen meines Interesses an Dorothea Sophie, sondern auch für die enorme Weitsicht und Klugheit, in ihrem Testament eine Kulturstiftung für Mecklenburg-Strelitzsche Schriften zu verfügen.“

Es sei für sie „eine große Ehre, diesen Preis in seinem Jubiläumsjahr erhalten zu dürfen“ – aber es sei ihr vor allem wichtig, „dass durch diesen Preis die öffentliche Aufmerksamkeit für die viel größere Leistung der fast vergessenen Herzogin Dorothea Sophie geweckt wird. Ich hoffe sehr, dass durch das Buch und dessen Auszeichnung diese erstaunliche Herzogin wieder Teil der historischen Identität von Mecklenburg-Strelitz werden kann.“ Ein Wunsch aber liege ihr besonders am Herzen: „Die Stadt Neustrelitz geht auf die Idee und den starken Willen von Herzogin Dorothea Sophie zurück. Ohne sie gäbe es Neustrelitz gar nicht. Und nicht nur das, sie ist meines Wissens nach die einzige Frau in den deutschen Territorialstaaten, die jemals eine Residenzstadt gegründet hat. Das ist ein absolutes Alleinstellungsmerkmal für Neustrelitz. Wäre es nicht vielleicht eine bedenkenswerte Idee, wenn die Stadt - ihrer Gründerin zu Ehren - einen Platz nach ihr benennen würde? Um es mit Annalise Wagner zu sagen: „Nur der vermag sich die Zukunft zu bauen, der die geschichtliche Vergangenheit trotz kritischer Wertung achtet, der die Eigenart unseres Heimatlandes liebt ...“ Ich glaube, ein Dorothea-Sophie-Platz in Neustrelitz hätte ihr ausgesprochen gut gefallen.“⁸

An den „Heimat-Gedanken“ knüpfte der Kuratoriumsvorsitzende im Schlusswort an, regte an zum Nachdenken über „historisches Wissen und demokratische Werte, Heimat und positive regionale Identität“. Diese Themen seien „wichtig für die Zukunft der Region - und nicht zuletzt auch für die Bereitschaft zum gleichberechtigten, toleranten Austausch und Zusammenleben mit Bürgern, die hier jetzt eine neue Heimat finden.“ Preisträgertexte des Annalise-Wagner-Preises könnten helfen, genau darüber nachzudenken, engagiert quer zu denken, zeitgemäß neu zu denken. Die Gelegenheit zum Gedankenaustausch mit Preisträgerin, Laudatorin, den offiziellen Gästen, Mitarbeitern des Kulturquartiers Mecklenburg-Strelitz oder Jury- und Gremienmitgliedern der Annalise-Wagner-Stiftung gab es nach der Feierstunde bei einem Kaffee im sonnigen Innenhof des Kulturquartiers. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von zwei hervorragenden Neustrelitzer Preisträgerinnen des Bundeswettbewerbes „Jugend musiziert“: Hannah Kamischke am Klavier und Friederike Schwarz am Fagott spielten selten zu hörende Kammermusik, die das Thema „quer denken“ musikalisch interpretierten und die Zeit des Barock mit der Gegenwart verbanden.

Im Dezember 2016 beschloss das Kuratorium, im Jahr 2017 den Stiftungszweck mit der Vergabe des 26. Annalise-Wagner-Preises zu erfüllen. Kriterien und Dotierung blieben unverändert.

⁷ Bock, Sabine: Laudatio für Friederike Drinkuth zur Verleihung des Annalise-Wagner-Preises am 25. Juni 2016. - Schwerin, 2016. - Redemanuskript

⁸ Drinkuth, Friederike: Dankwort zur Verleihung des Annalise-Wagner-Preises am 25. Juni 2016. - Schwerin, 2016. - Redemanuskript

4. Öffentlichkeitsarbeit für den Stiftungszweck und den Stiftungsgedanken

Die öffentliche Preisverleihung, Lesungen von Annalise-Wagner-Preisträgern und Pressearbeit setzten in der Region ein positives Signal für den „Stiftungsgedanken“ in Mecklenburg-Vorpommern und für die Vernetzung des regionalen Engagements für demokratische Werte, historische und kulturelle Bildung. Pressearbeit, Stiftungs-Homepage und Informationsangebote trugen bei zur Transparenz der Stiftungsarbeit und zur öffentlichen und nachhaltigen Wirkung des Stiftungsengagements.

Aktuelle Informationen zur Stiftungsarbeit, zur Ausschreibung und Vergabe des 25. Annalise-Wagner-Preises veröffentlichten Stiftungshomepage und Internetportale der Städte Neubrandenburg und Neustrelitz (einschließlich soziale Netzwerke), Landesportal Mecklenburg-Vorpommern, NDR Radio MV und Fernsehen, Bundesverband Deutscher Stiftungen, Kulturportal MV und regionale Periodika. Die Zeitung Nordkurier stellte Preisträgerin Dr. Friederike Drinkuth und Herzogin Dorothea Sophie von Mecklenburg-Strelitz in zwei ganzseitigen Beiträgen überregional vor, Radio MV sendete ein Interview, ein Fernsehbeitrag berichtete über die Preisverleihung. Im Kulturkalender MV 06/2016 erschien anlässlich des Stiftungs-Jubiläums ein Porträt von Kuratoriumsmitglied Gudrun Mohr.

Der „Denk-Anstoß“ von Dr. Friederike Drinkuth, in Neustrelitz einen Platz nach der außergewöhnlichen Stadtgründerin zu benennen, löste sowohl einen Antrag an den Kulturausschuss zur Benennung einer Fläche auf dem Schlossberg nach Herzogin Dorothea Sophie aus, als auch eine Diskussion zu Straßennamen der Stadt. Der Antrag wurde abgelehnt.

Im Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz floss die Erinnerung an Annalise Wagner ein in die Gestaltung der Dauerausstellung zur Landesgeschichte von Mecklenburg-Strelitz. Diese wurde am 22.04.2016 feierlich eröffnet. Zu den geladenen Gästen gehörten Kuratoriumsvorsitzender und Vorstandsvorsitzende der Annalise-Wagner-Stiftung. Im Oktober 2016 erinnerte eine Sonderausstellung an das „Dreigestirn“ des Bürgerengagements für Geschichte, Kultur und Natur der Region Mecklenburg-Strelitz in den 50er bis 70er Jahren, an Annalise Wagner (30. Todestag), Walter Karbe (60. Todestag) und Walter Gotsmann (55. Todestag). Die Kuratoriumsmitglieder Frau Gudrun Mohr und Frau Gundula Tschepego sowie Vorstandsmitglied Frau Christiane Weigt gestalteten die Eröffnung der Sonderausstellung mit, erinnerten rund 100 Gäste an die Verknüpfungen dieser Biografien mit Zeitgeschichte und lasen aus Texten der Autoren.

Anlässlich des Europäischen Stiftungstages stellte Frau Gudrun Mohr Leben, Werk und Vermächtnis Annalise Wagners in mehreren Veranstaltungen in Neubrandenburger Vereinen und Initiativen vor.

In der Neubrandenburger Regionalbibliothek wurden im Jubiläumsjahr Informationen zur – im Bereich des Deutschen Bibliotheksverbandes Mecklenburg-Vorpommern einzigartigen - Verbindung zwischen dem Vermächtnis von Annalise Wagner, Sammlungen der Bibliothek, Stiftungsgeschichte und Geschäftsstelle der Annalise-Wagner-Stiftung einbezogen in das Veranstaltungsformat „Offene BibliotheksTour“ mit mehr als 250 Besuchern. Regelmäßig berichtete der Bibliotheks-Blog zu Stiftungs-Themen, die Stiftung ist präsent auf Bibliotheks-Flyern, die neuen Image-Texte in Kulturportal MV und Homepage der Stadt Neubrandenburg stellen die Verbindung zur Stiftung her. In der Sammlung Regionalliteratur und im Ausleihangebot stehen Preisträgertexte jedem Interessierten zur Verfügung. Zum 25. Stiftungsjubiläum machte eine Ausstellung aller Preisträgertexte aufmerksam auf die Stiftungsgeschichte. Die Begleitveranstaltung am 9. Juni 2016 ermöglichte eine Begegnung mit der niederländischen Annalise-Wagner-Preisträgerin Pauline de Bok und den ersten Blick in ihr Manuskript „Jochen, schaff dir eine Kuh an: Geschichten aus Fürstenhagen“. Herr Dr. Rolf Voß, Leiter des Neubrandenburger Regionalmuseums, moderierte diese Autorenlesung mit mehr als 50 Gästen.

Am 4.11. 2016 präsentierte die Regionalbibliothek rund 1000 Schülern und Pädagogen im Rahmen des 1. Neubrandenburger Schülerkongresses des Duden-Institutes ihre Angebote, darunter auch Informationen zu Annalise-Wagner-Preis und Annalise-Wagner-Jugendpreis. Dabei machte auf den „außerschulischen Lernort Bibliothek“ die Wanderausstellung „Eine Flaschenpost aus dem KZ“ aufmerksam, die mit dem Engagement der Annalise-Wagner-Stiftung eng verbunden ist. Die Wanderausstellung entstand 2016 als ein Ergebnis des polnisch-deutschen Jugendprojektes "Eine Flaschenpost aus dem KZ, eine Geschichte von Mut gegen Diskriminierung und Verfolgung - und wir", das von den öffentlichen Bibliotheken Koszalin und Neubrandenburg organisiert wurde, im Jahr 2015 begann und im Jahr 2016 fortgesetzt wurde. Grundlage der Projektarbeit sind 4 Preisträgertexte des Annalise-Wagner-Preises (von Dr. Constanze Jaiser und Jacob D. Pampuch, von Dr. Natalja Jeske, von Ulrike Maschner, von Dr. Annette Leo), 3 Annalise-Wagner-Preisträger waren als Experten und Workshopleiter direkt an der Projektarbeit beteiligt, die Geschäftsstelle der Stiftung unterstützte die Projektorganisation.

Das Projekt schlug eine Brücke zwischen historischer, menschenrechtlicher und kultureller Bildung, wurde gefördert von der Stiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" (EVZ) im europaweiten Programm EUROPEANS FOR PEACE und unterstützt von Deutsch-Polnischem Jugendwerk sowie beiden Partnerstädten. 26 polnische und deutsche Schüler dachten gemeinsam darüber nach, was eine "Flaschenpost aus dem KZ" (ein in Neubrandenburg ausgegrabener Kasserol aus dem KZ Ravensbrück mit Briefen, Gedichten und kleinen Kunstwerken) erzählt über den Mut junger Polinnen im KZ und junger Polen im Kriegsgefangenenlager Neubrandenburg-Fünfeichen zum Widerstand, über ihr Ringen um Menschenwürde und über die besondere Rolle von Poesie und Kunst dabei. Gemeinsam gingen sie auf Spurensuche an den historischen Orten, lernten Zeitzeugen und Experten für Erinnerungskultur kennen, sie probierten kreative, individuelle Formen des Erinnerns und der Sensibilisierung für Fragen der Men-

schenwürde und Menschenrechte aus. Über die geschichtliche Auseinandersetzung hinaus ging es um Bezüge zu heutigen Formen von Diskriminierung, zur eigenen Lebenswelt, ging es um das eigene Bewusstsein für Werte. Grundlage der methodisch-didaktischen Ideen war die – mit dem Annalise-Wagner-Preis ausgezeichnete - Projektmappe "Ein Schmuggelfund aus dem KZ - Erinnerung, Kunst & Menschenwürde" von Dr. Constanze Jaiser und Jacob David Pampuch, die erstmals interkulturell erprobt wurde. Das Projekt verknüpfte dabei ganz gezielt die spezifischen Angebote und Kompetenzen der Lernorte Bibliothek, Archiv, Museum, Gedenkstätte und Schule, trug bei zur Vernetzung von Bildungs-Trägern in den Kommunen und zwischen den Partnerstädten und vermittelte so intensiv wie nachhaltig interkulturelle Erfahrungen: für Schüler, Projektteam und nicht zuletzt die Bibliotheken. 2016 gab es mehrere Projekttage in Neubrandenburg (der Nordkurier und Radio MV berichteten) und eine gemeinsame Projektwoche in Koszalin. Ein Höhepunkt war die öffentliche Abschlussveranstaltung vor rund 100 polnischen Jugendlichen und offiziellen Vertretern der Städte Koszalin und Neubrandenburg, einschließlich Vertretern von Vorstand und Kuratorium der Annalise-Wagner-Stiftung.

In der Pressekonferenz zur Projektarbeit wurde die Verbindung zwischen Projekt und Annalise-Wagner-Stiftung ausdrücklich nachgefragt, polnische Medien (Radio, Fernsehen, Zeitungen) berichteten. Das Jugendprojekt – und seine Verknüpfungen zur Stiftungsarbeit - wurden außerdem vorgestellt im Rahmen der polnisch-deutschen Bibliothekskonferenz in Gorzow Wielkopolski am 8./9. September 2016, die sich mit dem Thema auseinandersetzte „Was leisten moderne Bibliotheken gegen Diskriminierung und Ausgrenzung, für Toleranz und Integration?“ Der internationale Newsletter der Stiftung EVZ informierte darüber. Am „Tag der Bibliotheken“ griff die Regionalbibliothek das Thema dieser Konferenz auf und machte mit Sonderpräsentationen neugierig auf seine vielen Facetten, darunter auf den menschenrechtlichen Ansatz des polnisch-deutschen Jugendprojektes.

Das Projektergebnis, die zweisprachige Wanderausstellung „Eine Flaschenpost aus dem KZ“, verweist u. a. auf den Annalise-Wagner-Preis. Die Ausstellung wurde 2016 in Koszalin in 2 Bibliotheken und 4 Schulen bzw. Hochschulen gezeigt. Ein zweites Exemplar wurde im Herbst 2016 hergestellt und mit einer Medienkiste der Regionalbibliothek (einschließlich Preisträgertexten des Annalise-Wagner-Preises) ergänzt.

Die Wanderausstellung wird in der Region Neubrandenburg eingesetzt für weitere Jugendprojekte zur politisch-historischen Bildung. Diese werden entwickelt im Projekt „Zeitlupe Neubrandenburg: Stadt. Geschichte und Erinnerung“, das seit 2016 bei der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie Mecklenburg-Vorpommern e.V. (RAA MV) arbeitet und gefördert wird von der Freudenberg-Stiftung; Projektleiterin ist Annalise-Wagner-Preisträgerin Dr. Constanze Jaiser. Das Projekt setzt seinen Fokus auf die Chancen, die eine Auseinandersetzung mit Regionalgeschichte birgt, um sich „über Fragen von Menschenbildern und Menschenwürde zu verständigen. Mit Praxispartnerinnen und -partnern vor Ort sollen nachhaltige Konzepte der historisch-politischen Bildung und der Menschenrechtserziehung (weiter)entwickelt werden“.⁹ Zu den Grundlagen dafür gehören u. a. von der Annalise-Wagner-Stiftung ausgezeichnete Projektmappen und weitere Preisträgertexte. Konzeptionelle Überlegungen zum „Zeitlupe-Projekt“ stellte das Online-Magazin des Portals „Lernen aus der Geschichte“ im Dezember 2016 vor als bundesweites Diskussionsangebot zu aktuellen Herausforderungen bei der Auseinandersetzung mit Regionalgeschichte in der historisch-politischen Bildung (LaG-Magazin 10/2016 Regionalgeschichte).

Das Kuratorium der Annalise-Wagner-Stiftung beschloss den Geschäftsbericht für das Berichtsjahr 2016 in seiner Beratung am 23. Februar 2017.

Prof. Dr. Roman F. Oppermann
Vorsitzender des Kuratoriums

Sabine Kunert
Vorsitzende des Vorstands

⁹ zeitlupe | Stadt.Geschichte & Erinnerung <http://www.raa-mv.de/de/projekt-zeitlupe>